

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr: die einpa-
tliche Zeile oder deren Raum inner-
halb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierzigster Jahrgang.

Nro. 139.

Winnenden, Dienstag den 27. November

1888.

Winnenden.
Kunstmehl Nro. 0
sowie alle andere Sorten Mehl
empfehlen

Fr. Schwarz, Bäcker.

Winnenden.
Jeden Tag sind frische
Saitenwürste
zu haben bei

Krauß & Sonne.

Winnenden.
Empfehlung.

Wir machen hiermit die ergebene
Anzeige, daß in der **neuren-**
vierten Reibmühle zu
Hohenader

Berg zum Reiben
angenommen wird. Das Berg wird
jeden **Donnerstag** von hier aus
unentgeltlich abgeholt und wieder
frei hieher abgeliefert.

Nähere Auskunft erteilen

Vidle, Tuchmacher und
Herr Schwegler,
Mühlebesitzer in H. öfen.

HOLLAND-AMERIKA.

Nieder-
ländisch
Ameri-
kanische
Dampf-
schiff-
fahrts-
Gesell-
schaft.



Linie Nord-Amerika:

Abfahrt jeden Samstag nach New-York.

Linie Süd-Amerika:

Abfahrt den 5. von jedem Monat nach
Montevideo, Buenos-Ayres & Rosario
(via Corunna, Lissabon und Madeira.)

Die prachtvollen 1. Klasse Dampfer
haben ausgezeichnete Einrichtungen für
I., II. und III. Kl. Passagiere.
Rascheste Beförderung, vorzügliche
Verpflegung, Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen

die Direktion in Rotterdam.

Die Generalagenten:

Ranger & Weber, Heilbronn,

Carl Anselm, Stuttgart,

sowie der Agent:

Gottl. Weiß in Waiblingen.

Nasennröte.

Von einer hartnäckigen Nasennröte
hat mich die **Privatpoli-**
klinik Glarus mit un-
schädlichen Mitteln vollkommen be-
freit. Escholzmatt, Mai 1887.
Frau Portmann. Keine Geheim-
mittel! Adresse: „Privatpoli-
klinik in Glarus (Schweiz).“

Winnenden.
**Ergänzungswahl
des Bürgerausschusses.**

Dieselbe findet am
Freitag den 7. Dezember 1888,
nachmittags von 3—6 Uhr

auf dem Rathaus statt und wird, wenn die nötige Anzahl Stimmen abge-
geben werden, abends präcis 6 Uhr geschlossen.

Die Wahl findet nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 6. Juli
1849 und des Gemeinde-Angehörigkeits-Gesetzes vom 16. Juni 1885 statt.

Wahlberechtigt sind:

a) Diejenigen Bürger, welche das 25. Lebensjahr vollendet und
im Gemeindebezirk ihren Wohnsitz haben, auch irgend eine Ge-
meindesteuer an die Stadtkasse bezahlen.

b) Diejenigen 25 Jahre alten Bürger, welche auswärts wohnen,
jedoch an die hiesige Stadtkasse mindestens 25 M. Staatssteuer
zu bezahlen haben.

Die Wählerliste ist von heute an bis 4. Dezbr. d. J., abends 6 Uhr
zu jedermanns Einsicht auf dem Rathause aufgelegt und können Einreden
entweder wegen Aufnahme Unberechtigter, oder Uebergehung Berechtigter
bis dahin bei dem Gemeinderat angebracht werden. Die Versäumnis dieser
Frist zieht für den in die Wählerliste nicht Aufgenommenen den Verlust des
Wahlrechts für diese Wahl nach sich, es wäre denn, daß der Wahlberech-
tigte aus offenbarem Versehen der Wahlkommission in die Liste nicht auf-
genommen worden wäre.

Den 27. Nov. 1888.

Aus dem Kollegium treten aus und
können erst nach Jahresfrist wieder
gewählt werden:

Die Herren Mitglieder:

Chr. Klöpfer, Konr. S., Wgtr.,
August Brandner, Seifensieder,
Wilh. Friedrich, Bäcker,
Gottlieb Kögel, Wgtr.,
David Kamm, Wgtr.,
Gust. Wildenberger, Kaufm.

Es sind deshalb 6 Mitglieder zu wählen.

Die Wahlkommission.

Im Kollegium verbleiben und
dürfen deshalb nicht gewählt werden:
Der Herr Obmann **Binz** und
die Herren Mitglieder:

Karl Schäfer, Seifensieder,
Chr. Krautter, Sattler,
Adolf Dorn, Kaufm.,
Hugo Krämer, Werkmeister,
Wilhelm Groß, Zeugmacher,
David Gert, Kübler.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 1. Dezember,
vor mittags 9 Uhr

aus dem Staatswald **Stiftswald** 300 buchene
Wellen und 5 Lose unaußereitetes **Adel-**
holzreisig.

Zusammentunft im Wald bei der Wolfsgrub.

Rettersburg.

Zur **Ausbesserung** eines Feld- und Holzabfuhrwegs bedarf die
hiesige Gemeinde circa

50—80 cbm Straßensteine.

Das **Aufführen**, **Aeinschlagen** und die **Grabarbeit** wird
Samstag den 1. Dezember,
mittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathaus in Abstreich gebracht. Liebhaber hiezu sind eingeladen.
Den 26. Nov. 1888.

Schultheißenamt:
H a h n.

Winnenden.

Gewerbeverein.

Freitag den 30. Nov., abends 8 Uhr findet im „Hirsch“
die erste **Versammlung** statt.

Vorstand **A. Binz.**

Theater in Winnenden
im Saale des Gasthauses z. „Lamm.“
Dienstag den 27. November
zum Benefiz für Theodor Lindner jun.
und Frau.

**Der alte Geigenspieler
und sein Kind** oder

Die Fieder eines alten Musikanten.
Volksstück mit Liedervortrag in 7 Bildern.

Obiges allgemein anerkanntes Volks-
stück, mit den zum Herzen sprechenden
Liedern des alten Musikanten gewürzt,
ist ein Charakterbild in des Wortes
edelster Bedeutung. Treffliche Cha-
rakterzeichnung, einfach, klar und un-
gezwungen und doch spannend, mit
Cherz und Ernst glücklich ab-
wechselnd, entwickelt sich die reiche
Handlung des Stückes und Niemand
wird es bereuen, demselben einige Stun-
den gewidmet zu haben. So ladet ein
hochgeehrtes Publikum freundlich ein.

Hochachtungsvoll

Theodor Lindner und Frau,
Benefizianten.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.
Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Mit Ablauf dieser Woche
Schluß der Vorstellungen!
Lindner's Theaterdirektion.

**Das Wundermädchen
aus den Alpen!!
!! kommt !!**

In bekannter guter Ausführung
und vorzüglichsten Qualitäten
versendet

das erste und größte

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht
unter 10 Pfd.) neue Bettfedern
für 60 S das Pfd., sehr gute
Sorte 1 M 25 S das Pfd., prima
Halbdaunen 1 M 60 S und 2
M., prima Halbdaunen hochfein
2 M 35 S, prima Ganzdaunen
(Blau) 2, 50 und 3 M
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neu-
heiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stk., ver-
sende gegen **3 Mark** Nachnahme.
Kiste und Verpackung berechne nicht.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Stauffbachstr. 33, I

Heilungen

der Privatpoliklinik, Glarus.

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

Bettläsungen, Blasen Schwäche. H. Gasser, Moutier.
Saarausfall, starker, a. d. kahlen Stellen neuer Nachwuchs. L. M. Kiese, Frankfurt.
Kopfschmerz, Husten, Auswurf, Verschleimung. S. Fehrenbach, Furtwangen.
Wagenkatarth, Blähungen, Aufstoßen, Verstopfung. J. A. Zimmermann, Sulzburg.
Gesichtsauslässe, Säuren. G. Reusch, Depland.
Achtkopfkatarth mit Husten, Auswurf, Verschleimung, Schlingbeschwerden, Würgen, Brechreiz, Aufstoßen, Kopfschmerz, unregelm. Regeln. F. Denner, Langenthal.
Bleichsucht, Blutarmut, unregelm. Regeln, Mattigkeit, **Wagenkatarth** mit Blähungen, Erbrechen, Appetitlosigkeit. A. Hägi, Unter-Weisikon.
Blasenkatarrh, Schmerzen und Zwang beim Urinieren. B. Wältli, Gloten.
Flechten, trockene auf dem Kopfe seit 14 J. Frau Lattmann, Thalweil.
Kropf, Halsanschwellung. J. Jahrei, Horenbach.
Rheumatismus, Magenkatarrh, Mattigkeit. J. Matter, Merheim.
Lungenkatarrh, Luftröhrenkatarrh, Auswurf. Beuret, Chau-de-Fonds.
Magen- und Darmkatarrh, Blähungen, **Rheumatismus.** A. Ballon, Peveny.
Gicht, Gliedsucht, Entzündung, Anschwellung, heft. Schmerzen. B. Neuhaus, Aufenen.
Kropf, Nagenkatarrh, Husten, Auswurf. J. Zuber, Ober-Ilman.
Rheumatismus s. 25 J. in Hüften u. Kreuz m. heft. Schmerzen. Frankfurter, Stühnacht.
Darmkatarrh seit 4 J., chronische Bauchschmerzen, Verstopfung, Stuhlzwang, Wasserbrennen. Wurde von 5 Ärzten ohne Erfolg behandelt. J. Egli, Gattikon.
Sommerprossen. A. Howald, Goldbach.
Lungenleiden, Asthma, Atembeschwerden, Husten. H. Weilenmann, Stempthal.
Fußgeschwüre mit Entzündung u. Anschwellung, **Salzfluß.** A. Beerli, Hörhausen.
Leberleiden, Achtkopfkatarth, Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung, Mangel und Brennen im Halse, Blutarmut, Schwäche, Kopfschmerz. J. Lüscher, Freiburg.
Bandwurm in 2 Stunden. H. Gasser, Davos-Dörfl.
Epilepsie, Fallsucht, Rückfall ist nicht vorgekommen. P. Clémengot, Corcelles.

Keine Scheimmittel. Nur wenn es der Geheilte ausdrücklich erlaubt, erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste **Verschwiegenheit!**

An der Poliklinik wirken 4 erfahrene prakt. Ärzte. Die Leitung ist in Händen eines tüchtigen approbirten Arztes. Schwierige Fälle werden gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist. 2250 Heilungen, meist in den Jahren 1886 u. 1887. Broschüre: „**Behandlung und Heilung von Krankheiten**“ wird gratis u. franco versandt. Unentgeltliche Sprechstunden durch einen in **Deutschland approbirten Arzt:** in Stuttgart, Meienstraße 111., jeden **Sonntag, Montag u. Dienstag;** in Ulm a. D., **Hôtel z. Goldenen Löwen** (Blanken), jeden **Mittwoch u. Donnerstag;** in **Strasbourg** Steinstraße 54 L., jeden **Freitag u. Samstag** von Morg. 9 Uhr bis Nachm. 5 Uhr. Man adressire: „An die Privatpoliklinik in Glarus (Schweiz).“

Bins-Quittungen

sind stets vorrätig zu haben in der **G. Huf'schen Buchdruckerei.**

Winnenden.

Knecht-Gesuch.

Ein solcher von 18-20 Jahren, welcher mit Vieh umzugehen gewandt ist, findet bis Weihnachten eine sehr gute Stelle durch

Ad. Rupp z. Bären.

Zu vermieten

bis Lichtmess 2 ineinandergehende **Zimmer** mit Küche, Keller und Bühnenraum sowie ein kleineres **Zimmer** mit Stallung und Scheunraum.

Von wem? sagt die Redaktion.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 23. Nov. Die Kammer der Abgeordneten setzte gestern Vormittag 1/2 10 Uhr die Beratung des Krankenpflegeversicherungsgesetzes fort. Bei Art. 4 brachte Freiherr v. Wöllwarth einen Antrag ein, wonach dem Interessenten eine Mitwirkung bei der Verwaltung der Krankenpflegeversicherung eingeräumt werden soll. Dieser Antrag fand die allgemeine Zustimmung des Hauses; auch der Minister v. Schmid erklärte sich mit demselben einverstanden. In seinen Ausführungen brauchte Frhr. v. Wöllwarth den Ausdruck, daß die Ortsvorsteher der sozialen Gesetzgebung feindselig gegenüberstehen, was den Widerspruch Haugs hervorrief. Frhr. v. Barnbüler empfiehlt die Unterstützung der Krankenpflege auch von Seite der Familie, wenn auch nur in moralischer Beziehung. In Beantwortung der Aussagen Haugs glaubt Redner, daß man nicht leugnen dürfe, daß doch auch manche Gemeinde besonders in Anbetracht der Lebenslänglichkeit und mancher anderer Gründe als mit einem Ortsvorsteher gestraft anzusehen sei; man dürfe nicht glauben, daß ein Feldzug gegen die Ortsvorsteher hier geplant sei und ins Werk gesetzt werden solle. Minister v. Schmid nahm zur Frage der Ortsvorsteher das Wort, um zu konstatieren, daß dieselben eine Säule der württembergischen Kommunalverfassung seien. Wir haben alle Ursache, mit ihren Leistungen zufrieden zu sein; das wolle er nur vor dem ganzen Lande konstatieren.

— Art. 4 wurde mit dem Antrage v. Wöllwarth angenommen. Art. 7 wird nach Ablehnung des Antrags Sachz auf Uebergang zur Tagesordnung nach dem Antrag der Kommission angenommen.

— Nächste Sitzung: heute Freitag 1/2 10 Uhr. L. D.: 1. Fortsetzung der heutigen Beratung; 2. Landwirtschaft. Nachbarrecht.

— 24. November. Die gestrige Kammeritzung begann um 1/2 10 Uhr. L. D.: Bericht der Komm. über den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Krankenpflegeversicherung und die Ausführung des Reichsgesetzes

vom 15. Juni 1888 über die Krankenversicherung der Arbeiter, Art. 8 ff. — Am Ministertisch: Staatsminister v. Schmid, Ob. Reg.-R. v. Schider, Reg.-R. Mosthaf. — Man setzte die Beratung des Gesetzes fort, wobei es zu wesentlichen Debatten nicht mehr kam. Zwischen Frhr. v. Wöllwarth und Minister v. Schmid entspann sich bei Art. 8 eine Erörterung über die Frage der Einschätzung des Arbeitsverdienstes, die der Erstgenannte als nicht richtig bezeichnet hatte, eine Ansicht, welcher aber außer dem Minister auch die Abgg. Mauz und v. Weber widersprachen. Nach Erledigung des Krankenpflegeversicherungsgesetzes ging man über zu dem zweiten Gegenstand der L. D.: Bericht der Komm. der Kammer der Abg. über die abweichenden Beschlüsse der Kammer der Standesherren zu dem Gesetzentwurf, betr. das landwirtschaftliche Nachbarrecht. — Am Ministertisch: Staatsminister v. Renner, Staatsmin. v. Schmid, Direktor v. Breitling, Ob. Reg.-R. Gehler. — In der Endabstimmung über das Gesetz, betr. die Krankenpflegeversicherung wird dasselbe mit 79 (sämtlichen abgegebenen) Stimmen angenommen. — Nächste Sitzung nächsten Dienstag mittag 1/2 1 Uhr. Tagesordnung: Nachbarrecht.

Stuttgart, 23. Nov. Ueber die Verwaltung der württ. Staatsschuld macht der heute ausgegebene Rechenschaftsbericht des ständischen Ausschusses folgende Angaben. Darnach war der Stand der Passivkapitalien bei der am 12. d. M. vorgenommenen Kassenrevision 428,546,379 M., wovon verzinst werden zu 5%: 13,200 M., zu 4 1/2%: 60,223,128 M., zu 4%: 349,344,093 M., zu 3 1/2%: 18,985,957 M. Was die Umwandlung des Restbetrags des 4 1/2%igen Staatsanlehens vom 1. Januar 1877 (20,080,200 M.) in eine 4%ige Staatsschuld anbelangt, so gelangten davon nach geschäpener Anmeldung zur Umwandlung 19,404,400 M., woran bei der anbedungenen Aufzahlung von 1 M. 50 S auf je 100 M. Nennwert ein Kursgewinn von 291,066 M. erzielt ward. Zur haren Rückzahlung verblieben 675,800 M., die am 11. Juni d. J. zu 107,60% an

die Vereinsbankgruppe und Gen. vergeben wurden, so daß hieran ein Kursgewinn von 51,380 M. erzielt ward. Bei dem gleichfalls am 11. Juni d. J. zum Abschluß gelangten 3 1/2%igen Staatsanlehen von 7,000,000 M., das zum Kurse von 102,22% ebenfalls von der Vereinsbankgruppe und Gen. übernommen wurden und zum Eisenbahnbau verwendet worden ist, resp. werden wird (Bau der Linien Leutkirch-Remmingen, Wangen-Hergatz und Tuttlingen-Sigmaringen, sowie des zweiten Geleises von Crailsheim nach Eppingen), wurde ein Kursgewinn von 155,400 M. erzielt, den man gleichfalls zum Eisenbahnbau verwendet hat.

Stuttgart, 23. Nov. Der Verein zur Beschäftigung allerer kränklicher Frauen fordert in Anbetracht des großen Andranges von Notleidenden und Arbeitjuchenden alle Freunde der Armen und Alten dringend auf, ihn durch Geldgaben wie durch Arbeitsaufträge oder Abnahme bereits gefertigter Arbeiten unterstützen zu wollen.

— Aus dem Monat August ds. Jz. wurden 31 Brandfälle zur Anzeige gebracht. Es brannten ab: Hauptgebäude 17, Nebengebäude 12. Teilweise beschädigt wurden: Hauptgebäude 36, Nebengebäude 17. Die Zahl der beschädigten Personen und Körperschaften beläuft sich auf 98. Von der Gebäubrandversicherungsanstalt ist an Entschädigungen im Ganzen die Summe von 104,321 M. zu bezahlen. Der Mobiliarverlust beträgt 86,299 M. Hieron sind von Mobiliarversicherungs-Anstalten zu ersetzen 77,899 M. Unerseht bleiben Verluste im Betrage von 8400 M. Als Entstehungsursache wurde mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit ermittelt: 1) vorsätzliche Brandstiftung in 9 Fällen, 2) Blitzschlag in 6 Fällen, 3) Fahrlässigkeit in 3 Fällen, 4) Spielen von Kindern mit Zündhölzern in 2 Fällen, 5) Selbstentzündung von Heu in 1 Fall, 6) Entzündung von Glanzruß im Kamin in 1 Fall. In 9 Fällen waren zur Zeit der Anzeige keine Anhaltspunkte für die Erklärung der Entstehungsursache vorhanden.

Waiblingen a. G. Der diesjährige Obstertrag

Kalender für das Jahr 1889.

Der Volksbote mit Anhang	kostet 20 S
Der lustige Stuttg. Bilderkalender	" 20 "
Deutscher Hausfreund	" 20 "
Deutscher Reichsbote	" 40 "
Der Beter vom Rhein	" 30 "
Der evang. württ. Landeskalendar	" 20 "
Feuerwehrkalender	" 25 "
Der Wegweiser, vermöge seines Trächtigkeitkalenders und dergl. den Landwirten besonders zu empfehlen	" 20 "
Hebels Rheinländischer Hausfreund	" 30 "
Schwabenkalender	" 25 "
Schwäbischer Bauernfreund	" 30 "

Obige Kalender, sowie hübsch ausgeführte

Abreiß-Kalender

sind zu haben in der Buchdruckerei von

Emil Huss
in Winnenden.

Winnenden.

Ein Bernerwägele und 2 Pferds-Geschirre,

darunter 1 englisches, alles in gutem Zustand befindlich, hat zu verkaufen **Krauß** z. Sonne.

Einen noch guterhaltenen

Kochofen,

von außen heizbar, hat zu verkaufen **Hermann Schwaderer,** Gollenhof.

Birkmannsweiler.

Ein ordentlicher

Knecht

wird zu Vieh und Pferden gesucht von **Neumüller Wieland.**

Wer eine Mark

in Briefmarken einsendet, erhält **frko. per Post zwei Bände** des in weitesten Kreisen bekannten u. beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden **Romanen** und ausgewähltem vermischtem Teil, Gedichten, Rätseln zc. zc. zugesandt.

— Es gibt nichts Passenderes und Billigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungschriften. Vorrätig sind Band: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 und 13. Band 14 erscheint Anfang Dezember.

Borchert & Schmid
in Kaufbeuren.

Schuld- und Bürgscheine

empfiehlt **G. Huf,** Buchdrucker.

im hiesigen Oberamtsbezirk ist vom Ausschusse des landwirtschaftlichen Bezirksvereins auf rund 280,000 Ztr., der Geldwert hiesfür auf 650,000 *M.* geschätzt worden, gewiß schöne Ziffern.

Aus dem *OV. Gaildorf*. In Michelbach a. B. wurde wegen Umschlagens von Halsbräune die Schließung der Schulen verfügt.

Ottmarshheim, 23. Nov. Ein seit vorgestern abend vermißter siebenjähriger Knabe, der seinem älteren Bruder in der Richtung nach Besigheim entgegen wollte, wurde heute nachmittag, nachdem man unterdessen vergeblich nach ihm gesucht hatte, in der Nähe von Liebenstein erschossen aufgefunden. Die über den jähen Tod ihres Kindes sehr betrübten Eltern finden unter den hiesigen Bewohnern große Teilnahme.

Ulm, 22. Nov. Ein auf Posten beim Albeder Fort stehender Musketier der 6. Kompagnie des Inf.-Reg. König Wilhelm (6. Wirt.) No. 124 erschoss sich heute abend. Motiv zweifellos eine ihm in Aussicht stehende Bestrafung wegen Ausbleibens ohne Urlaub.

— Die „*Niedlinger Zeitung*“, welche seit 1. Jan. 1888 täglich erscheint, feiert heuer ihr 175jähriges Jubiläum. Die älteste bekannt gewordene Nummer dieses Blattes trug das Datum vom 20. Nov. 1714. Die „*Niedlinger Zeitung*“ wurde Anno 1714 von Valentin Ulrich gegründet, wurde bis 1720 in Gröningen als „*Niedlinger Zeitung*“ gedruckt; von da an wurde die Buchdruckerei nach Niedlingen verlegt, es erschien die „*Niedlinger Zeitung*“ schon daumal wöchentlich zweimal und zwar als *Niedlinger „Dienstags-“* und *„Freitags-“* Zeitung. Von den ältesten Nummern dieses Blattes befinden sich verschiedene einzelne Nummern vom Jahre 1714—1779 in den Händen der Redaktion, vom Jahre 1780 an bis auf heute ist jeder Jahrgang gebunden vorhanden. Interessant ist eine Concessions-Erneuerung im Jahre 1781 durch Kaiser Joseph von Oesterreich, worin es heißt, daß der damalige Besitzer „die von seinem Vater und Großvater genossene Freiheit, eine Zeitung herauszugeben, auch fernerhin unbeanstandet genießen solle.“

Ravensburg, 22. Nov. Heute früh ereignete sich in Weihenau ein schwerer Unglücksfall. Die Türme der dortigen schönen Pfarr-, einst Klosterkirche, werden schon seit längerer Zeit einer größeren Reparatur unterzogen. Beim Abgerüsten des einen Turmes stürzte nun der verheiratete 28jährige Zimmermann Anton Wöhrle von St. Christina aus einer nicht beträchtlichen Höhe herab und so unglücklich auf den Kopf, daß der Tod sofort erfolgte.

— In der Steingutfabrik von Gebr. Horn in Hornberg stürzte der 67jährige Maurer Joseph Haas von Lauterbach, *OV. Oberndorf*, in einem Anfall von Schwindel in die im Gang befindliche Mühle des genannten Anwesens und wurde von den Rädern zerquetscht.

Schrozberg, 22. Nov. Ein schon älterer Handwerksbursche hat sich, nachdem er in einigen hies. Wirtschaften dem Schnaps ordentlich zugesprochen, gestern nacht in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes auf die Schienen gelegt und sich von dem um 1/29 Uhr hier ankommenden Weinzug überfahren lassen. Er war sofort eine Leiche.

Tagesberichte.

Berlin, 22. Nov. Der Reichstag wurde im Weißen Saale des königl. Schlosses mit großem äußeren Glanze eröffnet. Der Kaiser verlas persönlich die Thronrede, welche bei den Stellen betreffend die friedliche Lage, den wirtschaftlichen Aufschwung und die soziale Gesetzgebung mit lautem Beifall aufgenommen wurde. Minister von Bötticher erklärte nach der Verlesung den Reichstag für eröffnet. Beim Eintritt des Kaisers brachte Vizepräsident Buhl und, als der Kaiser den Saal verließ, der bayerische Bundesbevollmächtigte, Graf Perckenfeld, ein stürmisch aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. In der Hofloge wohnten die Kaiserin, der Herzog und die Herzogin von Wostta, der Erzherzog von Oesterreich-Este und die Prinzessin Albrecht mit ihren Söhnen dem feierlichen Akte bei.

Berlin, 22. Nov. Der Reichstag wurde von dem Vizepräsidenten Buhl um 2 1/4 Uhr eröffnet. Das Haus berief zunächst die Schriftführer. Unter den eingegangenen Vorlagen sind hervorzuheben: der Etat mit dem Anleihegesetz und das Gesetz über die Invaliditätsversicherung. Der Namensaufruf ergab 268 Anwesende, so daß das Haus beschlußfähig war. Die nächste Sitzung, in welcher die Präsidentenwahl erfolgen soll, findet morgen um 2 Uhr statt. Die konservative Partei

beschloß, Herrn v. Levezow zum Präsidenten vorzuschlagen. Letzterer erklärte, eine auf ihn fallende Wahl annehmen zu wollen.

— 23. Nov. Der Reichstag wählte heute Herrn v. Levezow zum ersten Präsidenten mit 271 von 281, Herrn Dr. A. Buhl zum ersten Vizepräsidenten mit 169 von 259 (87 Zettel waren unbeschrieben) und Herrn v. Unruhe-Bomst zum zweiten Vizepräsidenten mit 150 von 244 Stimmen. Bei der letzteren Wahl waren 91 Zettel unbeschrieben. Alle drei nahmen die Wahl an. Sodann wählte der Reichstag die früheren Schriftführer wieder.

Berlin, 22. Nov. Der dem Reichstage zugegangene Etat balanciert in Ausgaben und Einnahmen mit *M.* 949,103,987, darunter fortdauernde *M.* 806,425,490. Die einmaligen Ausgaben sind zum ersten Male getrennt in solche des ordentlichen und außerordentlichen Stats; die ersteren im Betrage von 58,554,615 *M.* finden in den ordentlichen Einnahmen Deckung, während die zweite mit 84,123,882 *M.* die auf besondere Deckungsmittel verwiesenen Ausgaben umfassen. Diese besonderen Deckungsmittel sind Fonds und bereits bewilligte Anleihen. Die fortdauernden Ausgaben sind gegen das Vorjahr um 32,290,366 *M.* gewachsen. Von diesem Mehr entfallen auf das Reichsheer 9,081,195 *M.*, auf den allgemeinen Pensionsfonds 2,257,134 *M.* Der Hauptteil dieses Mehr entfällt rechnungsmäßig auf das Reichsschatzamt und die Reichsschuld. Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Stats sind um 7,976,552 *M.* höher als im Vorjahr. Von diesem Mehr entfallen auf das Reichsheer 4,209,953 *M.*, auf die Marine 2,896,474 *M.* Die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Stats sind um 317,089,055 *M.* geringer als im Vorjahr, was sich dadurch erklärt, daß im Vorjahr der bekannte Kredit von 307,858,820 *M.* für Heereszwecke bewilligt worden ist, wodurch es sich auch erklärt, daß die Gesamtausgaben des vorliegenden Stats um 286,822,087 *M.* geringer sind, als des laufenden Stats. Von den nach dem Etat durch eine Anleihe zu deckenden 78,503,342 *M.* entfallen 16 1/2 Million auf früher bereits bewilligte Kredite, sodas der neu zu bewilligende Kredit für die außerordentlichen Bedürfnisse des Reichsheeres, der Marine und der Eisenbahnen nur 62,003,342 *M.* beträgt. Für die Vervollständigung des Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung sind pro 1889/90 12,400,000 *M.* angesetzt. Die Einnahmen aus Zöllen, Verbrauchssteuern und Aversen sind veranschlagt auf 528,086,410 *M.*, das ist gegen das Vorjahr mehr 34,725,800 *M.* Davon entfallen auf Zölle 270,800,000 *M.*, mehr gegen das Vorjahr 25,246,000 *M.*; auf die Tabaksteuer 10,023,000 *M.*, mehr gegen das Vorjahr 759,000 *M.*; auf die Zuder- und Materialsteuer 9 Mill. *M.*, Verbrauchsabgabe 42,390,000 *M.*, auf 17,520,000 mehr als im Vorjahr; auf die Salzsteuer 40,312,000 *M.*, mehr 1,280,000 *M.*, auf die Branntweinsteuer und die fälligen Nachsteuercredits insgesamt 138,372,000 *M.* Die Einnahmen aus den Reichsstempelabgaben sind veranschlagt auf insgesamt 27,975,000 *M.*, mehr gegen das Vorjahr 320,000 *M.* Davon ist veranschlagt die Stempelabgabe für Wertpapiere mit 4,488,000 *M.*; für Kauf und Anschaffungsgeschäfte 8,229,000 *M.*; für Lotterieloose 7,244,000 *M.* Der Ueberchuß aus den Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung ist veranschlagt auf 2,916,441 *M.*, mehr gegen das Vorjahr 1,008,419 *M.*; der Eisenbahnverwaltung auf 19,204,100 *M.*, mehr 1,108,700 *M.*

Berlin, 23. Nov. Der Entwurf des Anleihegesetzes für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen ermächtigt den Reichstanzler, die außerordentlichen Geldmittel, welche in dem Reichshaushalts-Stat für das Statsjahr 1889/90 zur Bestreitung einmaliger Ausgaben der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen mit 62,003,342 *M.* vorgesehen sind, bis zur Höhe dieses Betrages im Wege des Kredits flüssig zu machen und zu diesem Zweck in dem Nominalbetrage, wie er zur Beschaffung jener Summe erforderlich sein wird, eine vorläufige, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 (Bundes-Gesetzblatt Seite 339) zu verwaltende Anleihe aufzunehmen und die Schatzanweisungen auszugeben.

Berlin, 23. Nov. Die Morgenblätter, welche noch die Thronrede besprechen, erkennen den friedlichen Charakter der auf die äußere Politik bezüglichen Stellen an. Nur die „*Kreuzzeitung*“ meint, eine Bürgschaft für die Dauer des Friedens habe der Kaiser nicht übernehmen wollen; denn an der Thatsache, daß den Frieden störende Elemente ernstlich an der Arbeit seien, ändere die Thronrede nichts. Die „*Germania*“ bedauert, daß des päpst-

lichen Stuhles in der Thronrede im Zusammenhang mit der Kaiserreise und bei den Maßregeln zur Bekämpfung des Sklavenhandels nicht Erwähnung geschehen sei.

Berlin, 22. Nov. Die „*Norddeutsche Allgemeine Zeitung*“ konstatiert in ihrer Rundschau, daß der neueste, von der „*Ag. Havas*“ gemeldete Zwischenfall an der Grenze bei Avricourt (über den wir in der letzten Nummer berichtet haben. Red.) gänzlich unpolitischer Natur ist, weil er nur in der Verhaftung eines Beamten der Ostbahn besteht, der auf einem deutschen Felde Kraut gestohlen hatte.

Berlin, 22. Nov. Die Kreuzzeitung meldet, auf der Station Wilezta (Warschau-Petersburger Bahn) erfolgte ein Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Personenzuge. Beide Lokomotiven und mehrere Wagen sind total zertrümmert, andere Wagen arg beschädigt, viele Passagiere, sowie Eisenbahnbeamte wurden schwer, einige lebensgefährlich verletzt.

— Die Ergebnisse der deutschen Volkszählung vom 1. Dezember 1885, die bezüglich der Hauptzahlen bereits zu Anfang des vorigen Jahres vom Kaiserlichen Statistischen Amt veröffentlicht worden sind, liegen nunmehr auch nach allen Einzelheiten vor; sie bilden den Gegenstand der Nachweisungen des kürzlich erschienenen 32. Bandes neuer Folge der „*Statist. des Deutschen Reichs*.“

Wir heben aus dem Inhalte des genannten Werkes hier einige Zahlen hervor, welche sich auf die Verteilung der Bevölkerung nach Wohnorten beziehen. Wenn man als Großstädte die Orte von mindestens 100,000 Einwohnern, als Mittelstädte die von 20 bis 100,000 als Kleinstädte die von 5 bis 20,000, als Landstädte die von 2 bis 5000, als Landorte endlich die von weniger als 2000 Einwohnern bezeichnet, so lebten am 1. Dezember 1885 von der Gesamtbevölkerung

in den 21 Großstädten . . .	4,446,381 Einwohner,
„ „ 116 Mittelstädten . . .	4,171,874 „
„ „ 683 Kleinstädten . . .	6,054,629 „
„ „ 1951 Landstädten . . .	5,805,893 „
in allen übrigen (Land-) Orten	26,376,927 „

Zusammen 46,855,704 Einwohner.
Danach kommen auf die Landbevölkerung 56,3 Prozent, auf die Stadtbevölkerung 43,7 Prozent der gesamten Einwohnerzahl des Reichs, und zwar besonders auf die Großstädte 9,5, die Mittelstädte 8,9, die Kleinstädte 12,9 und auf die Landstädte 12,4 Prozent. Seit dem Jahre 1871 ist der Prozentsatz der städtischen Bevölkerung, und nunmehr derjenige der größeren Städte ein immer größerer geworden; unterscheidet man nämlich die Wohnorte nach den verschiedenen Größenklassen auf Grund der Einwohnerzahlen, wie sie die jedesmalige Volkszählung ergeben hat, so lebten unter 100 Einwohnern des Reichs

	1871	1875	1880	1885
in Großstädten . . .	4,8	6,2	7,2	9,5
„ Mittelstädten . . .	7,7	8,2	8,9	8,9
„ Kleinstädten . . .	11,2	12,0	12,6	12,9
„ Landstädten . . .	12,4	12,6	12,7	12,4
„ anderen Orten	63,9	61,0	58,6	56,3

Frankfurt, 23. Nov. Wie die „*Frf. Ztg.*“ sich aus Berlin telegraphieren läßt, bringen die Freisinnigen im Reichstage eine Resolution ein, in welcher die Regierung aufgefordert wird, nachdem der Bundesrat die Arbeiterschutzanträge des Reichstags abgelehnt habe, nun ihrerseits einen entsprechenden Entwurf einzubringen; ferner eine Resolution auf gesetzliche Einführung der jetzt auf Grund der Gewerbeordnung fakultativen Gewerbegerichte, drittens eine Resolution, welche die verbündeten Regierungen auffordert, ihre untergeordneten Organe zur strengeren Beobachtung derjenigen Bestimmungen des Wahlgesetzes anzuhalten, gegen welche, wie die Wahlprüfungen ergeben, am meisten geklagt wird. — Konservative und Zentrum bringen den bekannten Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises wieder ein.

Parowitz b. Liegnitz. Dieser Tage brachte sich hier eine alte Frau auf eine qualvolle Weise ums Leben. Sie machte unter ihrem Bett ein Feuer an und legte sich dann in das Bett, um so zu verbrennen. Noch ehe das Feuer völlig um sich griff, wurde es von den Hausbewohnern zwar bemerkt und auch gelöscht, die arme Alte hatte aber ihren Zweck bereits erreicht, denn sie war erstickt. Schwermut soll das Motiv der That gewesen sein.

Wien, 23. Novbr. Das offiziöse Fremdenblatt betont, der nicht mehr zu überbietende friedensfreundliche Charakter der deutschen Thronrede müsse am meisten auffallen. Der ungeheuer militärische Apparat des Reichs sei vollständig mit Stillschweigen übergegangen in der festen Absicht, daß der Apparat am besten seinen Zweck erfülle, wenn sein bloßes Vorhandensein seine Verwendung überflüssig

maße. Die „Neue Freie Presse“ bezeichnet die Thronrede als die friedfertigste und friedensverheißendste, die man nur wünschen könne. Die „Presse“ findet in der Unterscheidung zwischen befreundeten und zunächst benachbarten Monarchen die internationale Lage wiedergepiegelt, welche es notwendig macht, daß die Absichten der Friedensliga durch ein imposantes militärisches Aufgebot unterstützt werden müssen. Das Blatt begrüßt mit großer Genugthuung die Erklärungen über die Festigung des deutschen Reichsgedankens.

Paris, 21. Nov. Heute abend, während der Vorstellung der Oper „Wenn ich König wäre“ im Theatre lyrique zerschmetterte ein ins Parterre herabstürzender Leuchter einem Zuschauer, dem jungen Architekten Obrech, die Hirnschale. Seine Mutter wurde mit dem strömenden Blut bespritzt. Der Polizeikommissär ließ Obrech in das Spital St. Louis bringen, wo er verschied. Auf Verlangen der Zuhörer wurde die Vorstellung fortgesetzt.

London, 23. Nov. Ueber die deutsche Thronrede sprechen sich die konservativen Blätter sehr befriedigt aus. Der „Standard“ hebt die religiöse Grundlage der friedliebenden Gesinnung des Kaisers hervor und betont, daß das Einverständnis mit England sich auf die maritime Blockade an der Ostküste Afrikas beschränke. Das Blatt hofft, die angekünndigten weiteren Maßregeln würden sich nicht auf Landoperationen beziehen. Die „Morning-Post“ lobt den Kaiser wegen der versprochenen sozialen Reformen und ist entzückt darüber, daß er England als eine „freundliche Regierung“ tituliert; im Uebrigen ist das Tory-Organ davon überzeugt, daß die Cooperation in Ostafrika bloß humane Ziele verfolge. Die liberale Presse ist zurückhaltender. „Daily News“ weist auf den Widerspruch hin, welcher zwischen den friedlichen Worten und den zunehmenden Militärcrediten aller Mächte bestehe. „Daily Chronicle“ findet in der Rede wenig Tröstliches; der Parteizwist in Paris sei die beste Garantie für die Erhaltung des Friedens.

London, 22. Nov. An Bord eines im Hafen von Bristol ankernden Schiffes explodierten abends 310 mit Naphta gefüllte Fässer. Das Schiff wurde in tausend Stücke zerrissen. Einzelne Trümmer flogen bis in die Donderstreet, wobei mehrere Personen schwer verwundet wurden. Die ganze Schiffsmannschaft ist tot.

Brüssel, 22. Nov. Diesigen Blättern zufolge bestellte die belgische Regierung neuerdings bei Krupp 60 Kanonen.

Brüssel, 22. Nov. Bei Scheveningen scheiterte gestern das französische Schiff „Angon“. 20 Personen ertranken.

Wie die „Reforma“ meldet, sind im Rathaus zu Brüssel Unterschlagungen in der Höhe von 1200000 Francs entdeckt worden.

Petersburg, 24. Nov. Meldungen aus Taganrog vom 12. Nov. sind im Meere unweit Taganrog das Leuchtschiff und 12 Segelschiffe eingefroren. Es sanken im Laufe der nächsten Tage fünf davon. 63 Seeleute, größtenteils Ausländer, retteten sich auf das Leuchtschiff. Am 18. Nov. erreichten von dem Leuchtschiff aus 1 Offizier, 5 Matrosen und 48 Mann von den eingefrorenen Segelschiffen das Ufer. 15 Mann, deren Gliedmaßen abgefroren, blieben auf dem Leuchtschiff. Am 19. Nov. sanken noch zwei Segelschiffe, bis es am 22. Nov. einem Kriegsdampfer gelang, an das Leuchtschiff heranzukommen und dasselbe in freies Wasser zu bugstieren.

New York, 22. Nov. In der Nähe von Herrison (Ohio) entgleiste ein Personenzug. 15 Passagiere blieben tot auf dem Platze. Ueber 50 sind schwer verwundet. Der Zug selbst ist nur noch ein Trümmerhaufen.

Verchiedenes.

Ein von den Herren Petry und Buchmüller neu erfundenes, in allen Ländern patentiertes Magazin-Gewehr (acht Millimeter Kaliber) wurde dem Kriegsministerium in Berlin zur Prüfung vorgelegt. Die W. N. N. erfahren über die Waffe folgendes: In seiner äußeren Gestalt unterscheidet sich das neue Gewehr vorteilhaft von dem jetzigen deutschen Magazin-Gewehr durch sein leichtes und schlankes Aussehen. Das Gewehr hat Zylinder-Verschluß und geschieht das Öffnen und Schließen der Kammer mittels eines beweglichen Hebels durch einfaches gerades Heraus- und Hineinschieben, wodurch gleichzeitig die Spannung erfolgt. Der Repetiermechanismus, für 5—7 Patronen eingerichtet, ist unter der Kammer untergebracht und

vollständig unabhängig vom Gewehr, das demzufolge auch als Einzellader fungiert. Der ganze Mechanismus ist von überraschender Einfachheit und so gestaltet, daß eine Beschädigung fast ganz ausgeschlossen ist. Ueber die Feuer Schnelligkeit sind bereits ausgedehnte Versuche mit gänzlich verstaubter Waffe angestellt worden, die das bisher unerreichte Resultat von fünf Schüssen in $4\frac{1}{2}$ Sekunden ergaben. Bedeutend in Betracht kommt noch, daß die Herstellungskosten dieses neuen Magazingewehres vermöge dessen einfacher Konstruktion bedeutend billiger wie die jedes andern Systems sind.

Ein Feind der Tournüre ist der Besitzer eines großen Modemagazins in New-York. Derselbe hat kürzlich seinen schönen Verkäuferinnen das Tragen besagter „Schmuckgegenstände“ untersagt. Er begründet sein Verbot folgendermaßen: Jede Frau, welche eine Tournüre trägt, ordnet dieselbe mindestens 6mal täglich, wozu sie jedesmal eine Minute gebraucht, so daß sie auf diese Weise schon sechs Minuten täglich verliert. Bei zwanzig Mädchen macht das einen Verlust von zwei Stunden für den Tag und da ich diese Stunden bezahlen muß, wie die anderen, ist diese Ausgabe für mich eine nutzlose.

(Moderne Eheschließung.) Mit welcher bodenlosen Leichtsinns oft Ehen geschlossen werden, beweist der folgende, vom Düssel. Anz. mitgeteilte Vorfall in dem Orte G. bei Herloh. Hat da ein Jüngling eine Braut. Hat er keinen besonderen Gefallen mehr an ihr, oder ist er zu bedenklich, mit ihr in den Hafen der Ehe einzulaufen? Sein Bruder scheint weniger Bedenken zu haben und bittet denselben, ihm die Braut abzutreten. Gesagt, gethan! Die Braut ist einverstanden, einerlei, an wessen Seite sie in den Ehehimmel eingibt. Die Hochzeit läßt nicht lange auf sich warten. Leider fehlt zu dem Festschmaus das nöte Geld. Doch wer wird sich denn so frühe den Sorgen hingeben! Für spätere Zeiten ist ja auch ein Armenpfleger da. Vorläufig kann ja der Arbeitgeber etwas Vorschub geben. Zu ihm also hin. Doch leider ist es diesem zu gewagt, dem Leichtsinnsigen 10 M zur Hochzeit vorzustrecken. 3 M thun's wohl auch. Die Hochzeit wird gefeiert — Aussteuer ist nicht nötig. — Sie haben sich!

Gemeinnütziges.

(Gegen rauhe oder aufgesprungene Hände.) Wie unangenehm es ist, wenn man rauhe Hände hat, wird jeder zugeben und doch giebt es recht einfache Mittel, um denselben vorzubeugen. Hauptsächlich kommen rauhe Hände nur im Winter vor, doch giebt es Personen, die nach vielem Hantieren mit Wasser häufig genug auch im Sommer daran leiden. Eines der einfachsten und billigsten Mittel besteht darin, daß man die Hände erst gründlich mit Seife reinigt und nachdem dies geschehen, schäume man abermals tüchtig mit Seifenschäum die Hände ein, nehme nun eine Bohne groß gutes, reines Schweinefett oder Goldcream, verarbeite dies tüchtig in den Händen mit dem Seifenschäum — es bildet sich hierbei in wenigen Minuten eine sogenannte überfette Seife in Form eines Seifenlimentes — und dann spüle man die Hände ab. Man erhält hierdurch eine weiche, geschmeidige Haut und hat nicht das Unangenehme, daß man fettige Hände behält, mit denen man, wenn man z. B. Goldcream oder Glycerin für sich allein verwendet, jedes Briefpapier beschmutzen würde. Bei Verwendung von Glycerin gegen aufgesprungene Hände wird leider auch größtenteils der Fehler begangen, daß man dasselbe konzentriert anwendet. Glycerin in konzentriertem Zustande entnimmt der Haut begierig Feuchtigkeit, daher man dasselbe bei der Verwendung mindestens mit dem gleichen Gewicht oder Volumen Wasser vorerst verdünnen sollte. Auf die Lippen in konzentriertem Zustande gebracht, verursacht es sehr leicht gelindes Brennen; nach der Verdünnung mit Wasser vermeidet man dies.

Um bei oberflächlichen Brandwunden den Schmerz sofort zu lindern, empfiehlt M. Dubois, nach der „D. Med. Ztg.“ auf die affizierte Stelle langsam, aber für längere Zeit einen Strahl aus einem Syphon von Selterwasser rieseln zu lassen. Einmal die Kälte und dann die Kohlensäure sollen diesen günstigen Effekt hervorrufen.

(Firnisflecken aus Wollstoffen zu entfernen.) Die Firnisflecke werden vorerst mit Schweinefett bestrichen, dann werden die Flecke mit Terpentinöl behandelt und hierauf mit Lauge und Seife gewaschen. Bei Seidenstoffen verwendet man statt Terpentinöl Benzol und viel hochfallendes Wasser

auf der Rehrseite des Stoffes. Lauge darf bei Seidenstoffen nicht gebraucht werden.

Ein gutes Fleckenwasser bereitet man nach dem Oesterr. landw. Wochenblatte in folgender Weise: Man nehme 4 Eßlöffel Salmiakgeist, 4 Eßlöffel starken Weingeist und einen Eßlöffel voll Salz. Man schüttle das Ganze in einem Glase tüchtig durcheinander und wende es mit einem Schwamm oder wollenen Läppchen an. Mit dieser Flüssigkeit kann man alle Fett- und Delflecken u. s. w. auswaschen. Flecken von Harz und Teer auf Tuch müssen erst durch ein wenig Butter erweicht werden.

Literarisches.

Feuerwehrtalender für das Jahr 1889.

Der Feuerwehrtalender enthält das wohlgetroffene, zum Einrahmen bestimmte Bild seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II. und neben dem Kalendarium die vollständigen Marktverzeichnisse in chronologischer und alphabetischer Ordnung, Erzählungen, Gedichte, Allerlei Scherz und Ernst, Belehrendes, technische Mitteilungen u. a. m.

Der gediegene Inhalt des Kalenders sowie seine hübsche Ausstattung werden nicht nur sämtliche Feuerwehrmitglieder veranlassen, sich denselben anzuschaffen, sondern es werden auch außer der Feuerwehr stehende Personen Käufer desselben sein.

Obiger Kalender ist zu haben bei G. Fuß Buchdrucker in Winnenden.

Theater.

(Eingefandt.) Wir erlauben uns bei Beginn der Vorstellungen der bei uns derzeit weilenden Lindner'schen Gesellschaft dieselbe auf uns vorgelegte sehr günstige Zeugnisse hin bestens zu empfehlen und freuen uns jetzt, constatieren zu können, daß die Gesellschaft den ihr vorausgegangenen guten Ruf durch ihr Auftreten vollständig bestätigt. Es ist nur eine Stimme im Publikum: Die Gesellschaft spielt ausgereiznet. Gracität, Eleganz und tüchtige schauspielerische Kräfte machen die Vorstellungen stets zu äußerst gelungenen und das anwesende Publikum läßt durch zahlreich gependeten Beifall dies laut erkennen. Wenn nun der Besuch trotzdem zu wünschen übrig läßt, so ist zu bedauern, daß sich nicht ein größerer Teil unseres kunstsinnsigen Publikums überzeugen mag, daß hier von künstlerischen Abendvergnügen die Rede ist, die uns selten, wer weiß wie lange wieder nicht geboten werden und wir wollen noch einmal an unser theaterliebendes, kunstsinnsiges Publikum appellieren, diese Gesellschaft doch zahlreicher zu unterstützen, damit uns nicht vielleicht schon in nächsten Tagen diese Gelegenheit wieder entzogen wird. Namentlich dürfte der I. Platz ein vielleicht noch nicht beseitigtes Vorurteil fallen lassen und die Vorstellungen besser frequentieren. Die Ruhe, Ordnung und Anstand, mit welcher die Vorstellungen sich abspielen, gestatten Jedem teilzunehmen. Für diese Woche wird die Direktion in Betreff der Stücke gewiß ihr Neuestes anbieten, um einen regeren Besuch zu erzielen oder anderwärts ihr Heil zu versuchen. In den Wunsch, daß Letzteres noch hinausgeschoben bleibt, werden die mit uns einstimmen, die den Vorstellungen ihr Interesse bereits zugewandt.

A. Z.

Ein Bedürfnis des Volkes

befriedigt nur ein Mittel, das nicht allein durch seine Billigkeit auch dem minder Bemittelten zugänglich, sondern welches auch einfach und klar in seiner Zusammensetzung, sicher und zuverlässig in seinen Wirkungen ist. Ein solches echtes und rechtes Volksheilmittel sind die seit 10 Jahren bekannten, von den höchsten medicinischen Autoritäten geprüften und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche, wie ärztlich konstatiert ist, bei einer guten und gleichmäßigen Wirkung während längerer Zeit andauernd ohne alle und jede Beeinträchtigung gebraucht werden können. Die Schweizerpillen sind daher ein unentbehrliches Hausmittel für alle Diejenigen, welche an den oft so üblen Folgen von Verdauungsbeschwerden zu leiden haben. Viele Aerzte empfehlen auch dieses Mittel, das sich Jeder für ein Billiges im Hause halten kann, auf das Verhasteste. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel N° 1 vorrottem Felde und den Bornaamen.